

Ein wolkenverhangener Himmel, kalter Südostwind und Temperaturen kurz über dem Gefrierpunkt. Das ist das Wetter an diesem Nachmittag am Kiebitzsee in Falkenberg, und es weckt damit ganz sicher relativ wenig Assoziationen mit der Vorstellung von „Badevergnügen am See“.

Holger Kuntzsch ficht das allerdings keineswegs an. Er ist der Leiter jener Gruppe, die sich die „Falkenberger Frostbeulen“ nennt. Eine Gruppe aus Frauen und Männern, die Eisbaden zu ihrem Hobby erkoren haben und denen es dafür anscheinend gar nicht kalt genug sein kann.

„Die idealen Umstände sind minus zehn Grad, sonniges Wetter und eine zehn Zentimeter dicke Eisschicht mit etwas Schnee darauf“, schwärmt Kuntzsch. Seine Leidenschaft für eiskaltes Wasser hat der Mann aus Langenreichenbach bei Torgau 2003 entdeckt. Damals trifft er am See den mittlerweile verstorbenen Eisbader Siegfried Pommeranz, der es schafft, ihn für das nasse Hobby zu begeistern.

Mehr Eisbader in Falkenberg

Es folgen Besuche am Senftenberger See oder in Dresden bei anderen Gruppen zum Eisbaden, etwa zum Neujahrsschwimmen in der Elbe. Im März 2013, nachdem sie eine Fasssauna, wie es sie auch in Senftenberg gibt, nach Falkenberg geholt haben, gründen die beiden Männer die „Frostbeulen“. Anfangs sind sie die einzigen Mitglieder dieser Gruppe.

Das hat sich inzwischen geändert. Jetzt sind es zwölf Mitglieder, von denen sich der „harte Kern“, wie ihn Holger Kuntzsch nennt, jeden Sonntag von Oktober bis März zum Baden am See trifft. Meist gehen die Teilnehmer nackt ins Wasser, doch Badebekleidung zu tragen sei „selbstverständlich auch in Ordnung“. Längst hat man auch ein eigenes Saunazelt angeschafft, das sich binnen Minuten auf- und abbauen lässt. Neben dem wöchentlichen Badevergnügen gehören Weihnachts- und Neujahrsfeier am See ebenso zum festen Programm wie die Besuche der Veranstaltungen bei gleichgesinnten Vereinen, etwa in Pirna.

Eine Veranstaltung wie dort soll es nun auch in Falkenberg geben, den „1. Falkenberger Eisbaderfasching am Kiebitzsee“ unter dem Motto „Manche mögen's heiß“ am 8. Februar. Für die Teilnehmer bedeutet dies: Ankommen, Umziehen und dann mitsamt den Kostümen ab in den eiskalten See. „Etwa 15 Vereine habe ich angeschrieben“, so Kuntzsch. „Fünf haben bereits fest zugesagt, bei den anderen werden wir sehen, ob sie teilnehmen. Aber auch Zuschauer sind natürlich herzlich eingeladen, dabei zu sein.“ Ob sich der Wunsch nach einer geschlossenen, tragenden Eisdücke auf dem See bis dahin erfüllen wird, bleibt abzuwarten.

Ein wenig hofft man, mit der



Eine ordentliche Eisbadertaufe haben die „Falkenberger Frostbeulen“ bereits hinter sich. Jetzt planen sie einen Fasching im kalten See. Foto: Holger Kuntzsch

„Frostbeulen“ laden zum ersten Fasching im Eiswasser

Freizeit Temperaturen knapp über null: Die richtige Zeit zum Baden für einige Falkenberger. Sie möchten mit dem Karneval mehr Menschen für ihr Hobby begeistern. Von Rico Meißner

Aktion auch neue Eisbader für die Gruppe gewinnen zu können. „Mal sehen, wie die Resonanz sein wird. Ist sie gut, könnten wir

uns vorstellen, die Veranstaltung fest einmal jährlich am Kiebitz durchzuführen.“

Die jetzigen Gruppenmitglieder sind alle bereits im etwas vorgerückten Alter. „Die Altersspanne liegt bei uns etwa zwischen 50 und 75 Jahren, aber natürlich können gerne auch jüngere mitmachen.“

Doch woher kommt das Bedürfnis, mitten im Winter in den eiskalten See zu springen? Zuerst muss Holger Kuntzsch als Reaktion auf diese Frage ein wenig lachen. „Siegfried hat immer gesagt, im Winter hast du den See ganz für dich alleine. Aber im Ernst, ein wenig geht es schon darum, die eigenen Grenzen auszutesten, aber auch darum, sich frei zu fühlen. Außerdem ist es gut für die Gesundheit.“ Es stärke das Immunsystem und steigere die Fettverbrennung.

Und, um dies unterstreichen, schiebt er auch gleich nach: „Seitdem meine Partnerin und ich das machen, sind wir nie wieder erkältet gewesen.“ Selbstverständ-

lich sei für Anfänger auch erst einmal eine Art „mentale Blockade“ zu überwinden. Aber wenn der Kopf dann frei ist, dann schaffe man das auch.

Sicherheit ist wichtig

Auf ein paar Dinge sollte allerdings geachtet werden. „Wer damit anfangen möchte, sollte im Großen und Ganzen schon gesund sein. Auf keinen Fall darf man Herz- oder Kreislauferkrankungen haben.“ Auch sonst sei eine langsame Herangehensweise empfehlenswert. Viele, die neu eingestiegen seien, wären beim ersten Mal nur mit den Füßen im Wasser gewesen, später bis zu den Knien und erst allmählich komplett eingetaucht.

„Aber auch danach gibt es einiges zu beachten. So sollte die Atmung stimmen und man sollte keine heftigen Bewegungen machen. Unnötlich ist eine Erwärmung, so widersinnig das auch klingen mag, ehe man ins Wasser geht. Ganz wichtig ist, immer an den Rückweg zu denken. Ist man erst einmal im Wasser und fühlt sich gut dabei, kommt schnell auch das Gefühl auf, man könne ja noch zehn oder zwanzig Meter weiter schwimmen. Aber der Rückweg wird viel schwerer, weil die Gliedmaßen auskühlen.“

Allerdings sei das Gefühl nach einem solchen Bad fantastisch, der ganze Körper kribbele, als habe man sich „in Brennesseln gewälzt“. Zum Aufwärmen geht

es ins Saunazelt.

Holger Kuntzsch hofft, dass die Truppe bestehen bleibt. Unabhängig davon, ob neue Teilnehmer hinzukommen, geht er davon aus, dass die „Stammebelegschaft“ zumindest für die nächsten zehn bis 15 Jahre dabei bleibt, sofern die Gesundheit mitspielt. Jetzt erhofft man sich mit dem Fasching erst einmal ein gewisses Maß an öffentlicher Aufmerksamkeit.

Dass Kuntzsch seine Leidenschaft ernst nimmt, zeigt sich gleich nach Beendigung des Gesprächs. Er wolle nun noch einmal „schnell eine Runde um den See laufen und dann zum Schwimmen ins Wasser gehen“.

1. Falkenberger Eisbaderfasching

Treffpunkt für Teilnehmer ist am Sonnabend, 8. Februar, von 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr im Biergarten am vorderen Parkplatz

Baden im See ab 14 Uhr

Anschließend Beisammensein mit Essen, Getränken und Sauna

Teilnehmergebühr: sechs Euro (inklusive Heißgetränk, Saunabenebenutzung und einer Teilnehmerurkunde)

Anmeldung: per Mail holgerkuntzsch@gmx.net oder per WhatsApp unter Telefon 0160 2026098 me



Ginge es nach Eisbader Holger Kuntzsch von den „Falkenberger Frostbeulen“, dürfte das Eis gerne dicker und das Wetter sonniger sein. Foto: Rico Meißner

Elbe-Elster glänzt bei „Jugend musiziert“

Elbe-Elster. Ein ereignisreiches Wochenende liegt hinter Schülern der Kreismusik- und Kunstschule (KMKS) „Gebrüder Graun“. Der Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ war einmal mehr eine Plattform für herausragende musikalische Leistungen im Süden Brandenburgs und ein Beweis für das hohe Niveau der musischen Bildung im Landkreis Elbe-Elster. So berichtet die Kreisverwaltung.

Die Teilnehmer aus Elbe-Elster haben demzufolge ein beeindruckendes Ergebnis verzeichnet: Insgesamt errangen die jungen Musiker 34 erste Preise und fünf

zweite Preise. Diese Erfolge sind nicht nur ein Lohn für das fleißige Üben und das individuelle Engagement der Schüler und Eltern, sondern auch für die wertvolle Arbeit der Lehrkräfte, die die Teilnehmenden auf diesen Wettbewerb vorbereitet haben.

Hervorzuheben ist Pepe Müller, der den Sonderpreis für die beste Leistung in der Kategorie Schlagzeug (Solo) erhielt. Mit seinem außergewöhnlichen Wettbewerbsbeitrag überzeugte er sowohl die Jury als auch das Publikum.

Die Freude ist groß, denn fünfzehn der erstplatzierten Musiker



Pepe Müller hat einen Sonderpreis für die beste Leistung in der Kategorie Schlagzeug (Solo) erspielt. Foto: Weber/KMKS

haben die Möglichkeit, im März beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Eberswalde anzutreten. Dies stellt eine neue und bedeutende Chance dar, die eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln und zu verfeinern, um sich damit einer Jury auf Landesebene zu präsentieren.

Darüber hinaus konnten auch die Bands „Confused“, „Risiko“, „Sleepy Creeps“ und „Found Together“ von der Kreismusik- und Kunstschule „Gebrüder Graun“ mit insgesamt 20 Musizierenden ihr Können unter Beweis stellen. Sie haben sich erfolgreich für die nächste Runde qualifiziert und

dürfen nun im Juli im Rahmen des Sound City Festivals der Brandenburger Musik- und Kunstschulen in Ludwigsfelde ihre Talente vor einer Jury präsentieren.

Insgesamt war der Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ eine glanzvolle Veranstaltung, die den hohen Stellenwert der musischen Bildung im Landkreis eindrucksvoll demonstrierte, so Kreissprecher Torsten Hoffgaard.

Dem heimischen Publikum soll am 23. Februar um 16 Uhr eine Auswahl der Wettbewerbsbeiträge im Rahmen des „Best of“-Konzerts in der Finsterwalder Kulturbereit präsentiert werden. SvD

Geldautomat in Falkenberg gesprengt

Einsatz Explosion mitten in der Nacht: Die Sparda-Bank ist nicht das erste Mal Ziel. Die Täter flüchten unerkannt.

Falkenberg. Ein lauter Knall hat Anwohner in der Friedrich-List-Straße in der Nacht zu Dienstag gegen drei Uhr morgens aus dem Schlaf gerissen. Wie die Polizei informiert, wurden in einer Bankfiliale, die sich in einem ausschließlich gewerblich genutzten Gebäude befindet, unbekannte Männer gesichtet. Sie flüchteten in einem hochmotorisierten Pkw in Richtung Uebigau.

Der Polizei bot sich vor dem Haus ein Trümmerfeld an Glassplittern, im Gebäude war eine starke Rauchentwicklung wahrzunehmen. Die Feuerwehr konnte nach Prüfung im Gebäudeinnern rasch Entwarnung geben. Es war kein Brand ausgebrochen. Offenbar wurde von den Tätern ein Geldautomat gesprengt.

LKA übernimmt die Ermittlungen

An der Suche sind neben einem Polizeihubschrauber auch die Landespolizeien aus drei Bundesländern sowie die Bundespolizei beteiligt. Das Landeskriminalamt hat die Ermittlungen übernommen und hat im Laufe des Vormittages auch Spezialisten zur Spurensicherung eingesetzt. Inwieweit Beute gemacht wurde sowie die Höhe der Sachschäden seien Gegenstand weiterführender Ermittlungen, teilt die Polizei mit.

Dass es bei den Ermittlungsarbeiten auch immer wieder Erfolge gibt, zeigte sich 2017, als die „Soko Fläming“ einer Bande von Bankautomatensprengern in Berlin und Potsdam habhaft werden konnte, der auch zahlreiche Delikte im Süden Brandenburgs angelastet wurden. Nach Einschätzung der Polizei handelt es sich überwiegend um organisierte Banden.

Die Sparda-Bank in Falkenberg war am 24. Februar 2017 das Ziel einer solchen Sprengung gewesen. Bei der Verfolgungsjagd durch die Polizei warfen die vermeintlichen Täter Reifentöter auf die Straße. me



Der Parkplatz ist zur Spurensicherung weiträumig abgesperrt.

Polizei Randalierer am Sportplatz

Gorden. Die Besitzerin einer Gaststätte Am Sportplatz hat am Montagmittag erhebliche Beschädigungen vor und an dem Gebäude angezeigt. Randalierer hatten nicht nur Blumenkübel umgestoßen, sondern offenbar mit Steinen zwei Glasscheiben eingeworfen. Ins Innere der Gasträume war niemand eingedrungen, dennoch summieren sich die Schäden auf mehrere Hundert Euro. Vor Ort wurde eine erste Spurensicherung realisiert, die Kriminalpolizei ermittelt. SvD